Ein persönlicher Nachruf auf Heiner Rust (1953-2024)

von Dr. Tillmann Krüger, Pastor im Pastorenteam der Braunschweiger Friedenskirche, einer der beiden Sprecher des Christlichen Convents Deutschland (CCD), Mitglied im Leitungskreis der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung im BEFG und von 2017 bis zu seiner Beendigung 2022 Teil des Leitungskreises des Kreises Charismatischer Leiter in Deutschland (KCLD)

Nach schwerer Krankheit ist Heiner Rust im Alter von 71 Jahren am 16. September 2024 friedlich eingeschlafen. Ich bin sehr dankbar dafür, ihn gekannt zu haben und durch ihn über viele Jahre hinweg geprägt worden zu sein. Ohne Heiner wäre ich nicht da, wo ich heute bin. Und ich kenne viele Pastoren und mindestens eine Pastorin, die das ganz genauso ausdrücken würden. Heiner war jemand, der immer das größere Ganze gesehen hat und dabei stets mit einem Ohr an der Bibel und mit einem anderen beim sanften Flüstern des Heiligen Geistes war. Ein Satz von ihm hat sich mir besonders eingeprägt: „Soweit ich die Bibel bis heute verstanden habe …“ Dies führte aber nicht zu Beliebigkeit, sondern zu einer geradezu kindlichen Freude daran, immer tiefer zu erkennen, wer Gott ist und auf welchen Wegen er Heiner führen würde.

Heiner war stets offen dafür, Neues zu erkennen und auch neue Wege einzuschlagen. Schon mit 30 leitete er die damals größte Gemeinde im BEFG in Hannover. Doch am Ende seiner Zeit in der Walderseestraße in Hannover war ihm klar, dass er weiterziehen muss, weil die Gemeindeleitung zu sehr auf ihn ausgerichtet war. Als er später leitender Pastor der Braunschweiger Friedenskirche wurde, sagte er einmal: „Ich will den Überblick über meine Gemeinde verlieren.“ Was für ein Satz für den Leiter einer der größten Freikirchen in unserem Lande! Da kann man lange drüber nachdenken, zumal Heiner durchaus dazu tendierte, in manchen Bereichen seines Lebens zwanghaft zu sein (was er selbst hier und da auch mal äußerte).

Heiner hatte viele Gaben. Zum Beispiel die Gabe, innerhalb von zehn Minuten jemandem zum Geburtstag zu gratulieren, einen schönen Blumenstrauß zu übergeben und dem Jubilar das Gefühl zu geben, dass er gerade einen ganz besonderen Moment mit Heiner erleben durfte – unerreichbar! Oder die Gabe, am für ihn gefühlten Ende einer Geburtstagsfeier aufzustehen und zu sagen: „Zum Ende dieser Feier möchte ich gerne noch ein kurzes Gebet sprechen!“ Und keiner konnte es ihm übel nehmen – es war ja Heiner, der hier mit Vollmacht zum Ende überleitete.

Heiners Predigten waren immer ein Genuss – vor allem für diejenigen, die theologisch gebildet waren. Er konnte die Dinge so auf den Punkt bringen wie wenige Prediger in unserem Lande. Der „Vierklang der Ökumene“, den er 2018 für den Christlichen Convent Deutschland entdeckte, wird noch lange ein Segen für die gelebte Einheit der Christenheit in Deutschland sein. Und als er 2019 in den Ruhestand ging, war ihm wichtig, nicht als „Ruheständler“ oder „Pastor in Rente“ bezeichnet zu werden, sondern als „Sabbatier“. Das war Heiner – auch sprachlich ein ganz Feiner. Überhaupt: Ich kenne keinen besser gekleideten Pastor als Heiner. Er hatte einfach Stil. Deshalb war der Urlaubsort seines Herzens auch die Insel Sylt. Dort war er einfach sehr, sehr gerne. Und ich finde: Dort passte er – mit Christiane an seiner Seite – auch prima hin! Wie schön, dass die beiden im Juni nochmal dorthin reisen konnten – Heiner war es ein Herzensanliegen, seine geliebte Insel noch einmal zu sehen.

In Heiners Gegenwart hat man sich immer wohl gefühlt, das habe ich auch von anderen gehört. Wenn er sich für einen Zeit nahm, war er voll und ganz da, hörte aufmerksam zu und gab immer wieder auch sehr wertvolle Ratschläge. Wobei seine Meinung immer sehr viel Rat und keine „Schläge“ beinhaltete. Ich würde das so formulieren: In Heiners Gegenwart konnte man ganz man selbst sein. Und es war immer sehr spannend, wenn er dann sagte: „Ich habe ein Wort für dich vom Herrn empfangen. Möchtest du es hören?“ Dabei war er immer geerdet und sehr demütig. Und niemals übergriffig! Im Bereich der prophetischen Eindrücke war Heiner einer der ganz Großen in unserem Lande. Er wird uns fehlen!

Ein grundlegendes Thema seines Lebens war der Heilige Geist und wie wir auf ihn hören, uns von ihm bewegen lassen. Dazu hat er im ganzen Land viele Impulse gesetzt, durch Vorträge und Predigten, aber auch durch diverse Bücher zum Thema. Dabei war er sich nie zu schade, auch zu einer kleinen Gemeinde in entlegeneren Gebieten zu reisen, um dort ein Segen sein zu können. Zu manchen Themen – wie etwa die Gabe der Geistunterscheidung – hat Heiner wesentliches beigetragen, was so bislang im deutschsprachigen Raum noch keiner getan hat. Und er hat sich auch an kontroverse Themen herangetraut, sei es die Frage, ob ein Christ einen „Dämon“ haben könne oder wie wir Christen uns in Bezug auf die Bewahrung der Schöpfung zu positionieren haben. Dabei hatte er eine durch und durch ökumenische Gesinnung und weder Scheuklappen noch Berührungsängste. Deshalb war er auch weit über den evangelisch-freikirchlichen Bereich hinaus sehr geachtet und geschätzt. Die Einheit der Christenheit in unserem Lande lag ihm ganz besonders auf dem Herzen. Man könnte sagen: Er war im besten Sinne des Wortes ein großer Ökumeniker.

Wir werden Heiner vermissen! Und wir hätten ihm gerne noch weitere Jahre in Kraft und Segen gewünscht. Aber auch das hatte er in den letzten Monaten immer wieder geäußert: „Bitte betet nicht dafür, dass ich von den Toten auferweckt werde! Ich freue mich so sehr darauf, meinen Herrn zu sehen und bei ihm zu sein.“ In den letzten Wochen durfte ich ihn mehrmals treffen. Und jedes Mal war es besonders, weil ich das Gefühl hatte, dass Heiner schon „mit einem Bein im Himmel ist“. Jedes Treffen war deshalb sehr kostbar. Weil wir wussten: Vielleicht ist es das letzte Mal, dass wir uns auf dieser Seite der Ewigkeit sehen. Und auch dies ist ein Vermächtnis von Heiner: Dass er die neue Schöpfung betont hat, den neuen Himmel und die neue Erde, die noch vor uns liegen. Nun darf Heiner in einer besonderen Nähebeziehung zu Christus sein (σὺν Χριστῷ, Phil 1,23). Er ist uns vorausgegangen. Ich für meinen Teil möchte seine Herzensanliegen in meinem Herzen bewahren und ebenfalls dafür kämpfen, dass der Heilige Geist in unserem Land eine größere Rolle spielt und die Einheit der Christenheit sich mehr und mehr verwirklicht.